

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 12. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 8. Mai. Se. Majestät der König haben dem Polizei-Sergeanten Kronenwerth in Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Aloys Gregor der 10ten Divisions-Garnison-Compagnie die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Kwadynski zu Inowraclaw zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Ramecke zu Köslin die von ihm nachgesuchte Dienst-Entlassung in Gnaden bewilligt und demselben den Charakter als Ober-Landesgerichts-Rath beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Luise, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Anton Hantke ist zum Justiz-Kommissarius für den Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Schönlanke, mit Anweisung seines Wohnortes zu Fillehne, bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und adinter. kommandirende General des 2ten Armeekorps, von Block, ist von Stettin, der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Dederoth, von Posen, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu

Stolberg-Bernigerode, von Magdeburg hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Mai. Der König empfing gestern um 9 Uhr die Glückwünsche der Mitglieder der Königl. Familie und dann, wie gewöhnlich, die der Pairs- und Deputirten-Kammer, sowie sämtlicher Behörden. Der Graf Appony hielt im Namen des diplomatischen Corps die nachstehende Rede: „Das diplomatische Corps beehrt sich, Ew. Majestät bei Gelegenheit Ihres Namensfestes seine ehrerbietigen Wünsche für Ihr Glück und für das Ihrer erhabenen Familie darzubringen. Es findet ein Pfand für die Erfüllung dieser Wünsche in der beschützenden Sorgfalt, mit der die Vorsehung bis jetzt die kostbaren Lage Ew. Majestät und die Gegenstände Ihrer theuersten Neigungen umgeben hat, in der Ruhe, in dem Wohlstand Frankreichs und in dem baldigen Eintreten eines Ereignisses, welches alle Hoffnungen des Landes und des Thrones zu verwirklichen geeignet ist. Genießen Sie, Sir, dieses glücklichen Zustandes der Dinge, und mögen Sie berufen seyn, noch lange Jahre durch Ihre Erfahrung und durch Ihre hohe Weisheit zur Befestigung desselben beizutragen.“

Der König antwortete: „Sie wissen, mit welchem Vergnügen Ich stets durch Ihr Organ die Glückwünsche des diplomatischen Corps bei Gelegenheit Meines Namensfestes entgegennehme. Ich bin besonders empfänglich für diejenigen, die Sie dieses Jahr hinsichtlich der Hoffnung auf ein Ereigniß

hinzufügen, welches Meinem Herzen sehr werth ist. Es ist dies eine neue Wohlthat der Vorsehung, welche Mich und die Meinigen bei den Gefahren, denen wir ausgesetzt waren, so oft geschützt hat. Ich überlasse Mich gern mit Ihnen der Hoffnung, daß die Fortdauer Meiner Nachkommenschaft, indem sie der Thronfolge und der Stabilität unserer Institutionen neue Bürgschaften giebt, gleichzeitig zur Erhaltung jenes Zustandes der Ruhe, des Wohlstandes und des allgemeinen Friedens beitragen wird, der seit beinahe acht Jahren das beständige Ziel Meiner Bestrebungen und Meiner Arbeiten gewesen ist. Ich hoffe, daß es mit dem Beistande Gottes und mit der Unterstützung der Souveraine, deren hohe Weisheit so mächtig zur Erlangung jenes für die Welt so glücklichen Resultates beigetragen hat, Mir gelingen wird, dasselbe täglich mehr zu befestigen.“

Der den Kostümen so feindlich gesinnte Constitutionell will bemerkt haben, daß von den 250 Deputirten, die sich der Glückwünschungs-Deputation angeschlossen hatten, nur sieben oder acht im Kostüm gewesen wären; die übrigen, und unter ihnen der Präsident und die Mitglieder des Büreaus hätten schwarze Fracks getragen.

Der Fürst Laeyrand hat seinen Bruder, den Herzog Archambault von Talleyrand, Vater des Herzogs von Dino, durch den Tod verloren.

Am künftigen Sonnabend wird auf dem hiesigen Opern-Theater eine außerordentliche Vorstellung zum Benefiz der Oles, Fanny und Theresie Elsler stattfinden. Es werden bei dieser Gelegenheit zum erstenmal lebende Bilder ausgestellt werden. Die Theaterzettel begleiten diese Neuerung mit dem Zusatz: „Wie in Deutschland.“

— Den 3. Mai. Die Deputirten-Kammer hat gestern zwei Abstimmungen in der Conversionsfrage gegeben; sie berühren aber nur das Prinzip und lassen die Ausführung noch ungewiß; mit namhafter Mehrheit wurde nämlich der Finanz-Minister autorisirt, den 5 pCt. Renten auf dem großen Schuldbuch andere nach einem geringeren Zins normirte Renten zu substituiren, entweder durch Heimzahlung des Capitals der 5 pCt. Renten al Pari oder durch Conversion des Fonds; die Inhaber der 5 pCt. Renten sollen die Wahl haben zwischen der Abzahlung und der Conversion. Heute wurde die Verathung über die Art und Weise der Umwandlung foregesetzt. Bei Abgang der Post besitzt der Finanz-Minister ein von Herrn Laffitte vorgeschlagenes Amendement zu dem Commissions-Projekt.

Der neue Botschafter am Spanischen Hofe, Herzog von Ferreres, ist in Begleitung des Marquis von Ferriere und des Vicomte Boyon, die bei der Gesandtschaft attachirt sind, am 30. v. M. in Bordeaux angekommen und hat am folgenden Tage seine Reise nach Madrid fortgesetzt.

Der Baron Pasquier soll, wie die Quotidienne

versichert, darauf bestehen, daß er, kraft seines Amtes als Großkanzler von Frankreich, dazu berechtigt sei, in den Ministerrath zugelassen zu werden; er wolle, behauptet jenes Blatt, bei mehreren wichtigen Maßregeln in der Pairs-Kammer das Ministerium nur unter jener Bedingung unterstützen.

Der France zufolge, wird in diesem Jahre zu Compiègne kein Lager errichtet werden.

Maas schreibt aus Algier vom 22. April: „Wir vernehmen so eben, daß unsere Truppen Blida und die Umgegend besetzt haben; in Folge dieser Nachricht hat sich auf der ganzen Linie eine allgemeine Bewegung kund gegeben; jedes Feldlager hat seine Besatzungen vorgeschoben, und von hier aus sind sofort mehrere Truppen-Corps aufgebrochen, um die verlassenen Lager wieder zu füllen, und die beiden gelagerten Corps in der Nähe von Blida zu verstärken. Der General Gouverneur verfolgt seine Pläne mit Beharrlichkeit, doch fürchtet er, sich von den Kolonisten darin gehennt zu sehen; er hat deshalb befohlen, daß Niemand, sowohl hier als in Koleah, Land ankaufen solle, bis er selbst dazu die Erlaubniß gegeben habe. — Der Emir hat eine Armee gegen Achmed ausgesandt; sie hat bereits die Grenze der Provinz Algier überschritten.“

Man bereitet zu Algier den Bau eines neuen Regierungs-Palastes vor; er wird an der Stelle errichtet werden, wo vormals eines der Wohnhäuser des Dey sich befand, von dem noch mehrere Theile erhalten sind. Dieser neue Palast wird weit größer werden, als der ist, den der Marschall Ballez bewohnt.

Das Mémorial des Pyrenées meldet, daß am 24. April das Schiff „Alfred“, welches mit Getreide von Nantes nach Bayonne bestimmt war, durch einen Sturm bei Suentarabia an die Küste getrieben und von den Spaniern völlig ausgeplündert wurde. Die Behörden von Suentarabia haben sich geweigert, irgend eine Entschädigung zu geben.

Man schreibt aus Bayonne vom 29. April: „Don Carlos verdoppelt seine Anstrengungen, um im Laufe des Monats Mai ins Feld rücken zu können. Man glaubt, er werde nach Unter-Aragonien gehen. In Morella wird eine Wohnung für ihn in Stand gesetzt. Wenn Draas Armee nicht verstärkt wird, so wird sie es mit den vereinigten Truppen des Don Carlos und Cabrera's nicht aufnehmen können, die Herren des ganzen Landes zwischen Saragoßs und Teruel sind. Wären die Karlistischen Truppen in Unter-Aragonien eben so gute Soldaten wie die Basken und Navarresen, so hätte man Alles für Valencia zu fürchten. — Es bestätigt sich, daß Muñagorri in St. Jean de Luz angekommen ist.“

Der Quotidienne wird aus Bayonne vom 29. geschrieben, daß der Infant Don Franzisco de Paula in Toulouse seinen Aufenthalt nehmen werde, wo man schon ein Haus für ihn einrichte.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Mai. Der Marquis von Londonderry hat ein Schreiben an den Lord-Mayor, die Aldermen, Kaufleute, Banquier und Gewerbetreibenden der Stadt London gerichtet, worin er sie auffordert, sich die Verkürzungen, welche die Minister in den Krönungs-Ceremonieen vornehmen wollten, nicht so ruhig gefallen zu lassen, weil die Königliche Würde und das Ansehen der Monarchie überhaupt dadurch geschwächt, viele Rechte von Unterthanen gefährdet und die Interessen der arbeitenden Klassen, die bei dieser Gelegenheit auf einigen Verdienst gehofft hätten, sehr beeinträchtigt würden. Sie sollten daher, meint den Marquis, bei Ihrer Majestät und bei beiden Parlaments-Häusern gegen das Vorhaben der Minister petitioniren und Deputationen an Lord Melbourne senden, um ihn zur Aenderung des gefaßten Entschlusses zu bewegen.

Lord Wyndford hat gestern im Oberhause eine Bill zur Verbesserung des neuen Englischen Armen-Gesetzes eingebracht, die zum erstenmal verlesen wurde.

Die Times bemerken, daß außer denjenigen Mitgliedern, die ein Regierungsamt bekleideten, nicht ein einziges Mitglied der ministeriellen Seite des Unterhauses, mit Ausnahme des Herrn Baines, mit dem Kanzler der Schatzkammer für die Verwerfung des Humeschens Antrages auf Suspendirung der Anapage des Königs von Hannover gestimmt habe, daß es also nur die konservative Partei sei, durch welche den Ministern bei dieser Gelegenheit die Majorität zu Theil geworden sei. „So wird also“, fügen die Times hinzu, das Ministerium Abend für Abend nur durch seine Gegner gerettet, und gegen seine Verbündeten geschützt. So begnügen sich die Whigs damit, unter dem Drängen ihrer Freunde, dem Mitleid ihrer Feinde und der Verachtung des Landes sich am Ruder zu erhalten.“

Belgien.

Brüssel den 3. Mai. An unserer Börse waren heute wieder viele beunruhigende Gerüchte über nächtliche Auftritte verbreitet, die man für den nächsten Sonntag im Plan habe. Obwohl diese Gerüchte nur wenig Glauben fanden, und die Börse vielmehr das Vertrauen hegt, daß die Regierung wissen werde, die Ruhe der friedlichen Bürger zu schützen, so ist doch der Geschäftsgang dadurch etwas gestört worden.

Die hiesige Bevölkerung durfte nicht zurückbleiben, da es sich darum handelte, eine öffentliche Demonstration in Bezug auf die von den 24 Artikeln vorgeschriebene Abtretung eines Theiles des Luxemburgischen und Limburgischen zu machen. Deshalb wurde gestern Abend eine außerordentliche „Emeute“ veranstaltet. In einem Lokal am Getraidemarkt hatten sich 5 — 600 Menschen versammelt, die theils in Französischer und theils in

Fiamändischer Sprache sich über die neuesten Ereignisse expektorirten und eine Adresse abfaßten, welche die Ueberschrift trägt: „Die Patrioten in Brabant an ihre Freunde und Mitbürger im Luxemburgischen und Limburgischen.“ Gegen 9 Uhr zogen die hier versammelten Menschen in drei Sectionen abgetheilt, mit Fackelträgern voraus und mit der großen Belgischen Fahne singend und lärmend durch die Straßen der Stadt nach dem Märtyrer-Platz, wo die „Brabançonne“ angestimmt wurde, die man seit den Tagen des Septembers 1830 mit solchem Feuer nicht vernommen hatte. Gegen 11 Uhr begabent sich etwa 1500 Menschen nach der Place Royale, wo man sich um den Freiheitsbaum aufstellte und abermals die „Brabançonne“ sang. Um Mitternacht ritt der Oberst Rodenbach aus dem königl. Palais und machte eine Runde bei den verschiedenen Wachthäusern, deren Mannschaften alle verstärkt wurden. Ein Theil der Garnison ist für heute Abend in den Kasernen aufgestellt. Diesen Morgen versammelten sich zwar einige Leute aus dem niederen Volke wiederum in einem öffentlichen Etablissement auf dem Getraidemarkt und man bemerkte auch drei Trommeln bei ihnen, doch ist von den letzteren kein Gebrauch gemacht worden und heute noch nichts wieder vorgefallen.

Dem Vernehmen nach hat General Dumoulin, Kommandant der Festung Luxemburg, an alle Bürgermeister der zum strategischen Festungs-Rayon gehörigen Gemeinden ein Rundschreiben erlassen, worin er erklärt, daß er jede der von Straßen ähnliche Aeußerung (ohne Zweifel Aufpflanzen eines Freiheits-Baumes mit den Belgischen Fahnen), als eine Verletzung des Status quo betrachten werde. Er erklärt die Bürgermeister persönlich für die Folgen der Maßregeln, die er dann nehmen zu müssen glauben würde, verantwortlich. — Am 26. April versammelten sich die Einwohner von Straßen, um eine Bittschrift an die Repräsentanten-Kammer zu unterzeichnen, worin sie ihre Anhänglichkeit an Belgien betheuern und gegen jede Trennung protestiren. Mittlerweile brach eine Feuersbrunst in einem Theil des Dorfes aus, wodurch 17 Wohnungen, Scheunen und Ställe eingäschert wurden. Auf diese Nachricht haben die Deputirten Luxemburgs gleich eine Subscription eröffnet, die bald mit den Namen aller Mitglieder der Kammer bedeckt war.

Lüttich den 30. April. Der Courier de la Meuse widerspricht der Nachricht von der Ankunft des Bischofs von Lüttich im Schlosse von Laeken. Herr van Vommel hat die hiesige Stadt gar nicht verlassen.

Das genannte Blatt will auch wissen, daß in Straßen der Freiheitsbaum mit der dreifarbigigen Fahne wieder aufgepflanzt worden sey, doch ist dies wahrscheinlich eben so ungegründet, wie die gleich-

falls vom „Courrier“ mitgetheilte abgeschmackte Nachricht, daß die am 25. d. von den Bundes-Truppen weggenommene Fahne als Trophäe nach Berlin gesandt worden sey.

De u t s c h l a n d.

Leipzig den 4. Mai. Nach der seit dem Zoll-Verbande möglich gewordenen Kontrolle sind gegenwärtig zur diesjährigen Jubilate-Messe, welche mit dem 19. Mai zu Ende geht, so viel Waaren hierher gebracht worden, wie noch nie zuvor. Auch hört man im Allgemeinen mehr Klage als Lob über die Geschäfte der Messe, obgleich in einzelnen Artikeln, wie in Leber, Tuchen, rohen Häuten, selbst Luxusfachen und Pelzwaaren, zum Theil bedeutender Absatz gewesen ist. Am lautesten klagen die Manufaktur-Waaren-Händler, die noch jetzt von den mißlichen überseeischen Konjunkturen zu leiden scheinen.

Nürnberg den 2. Mai. (N. C.) Die neuesten Briefe aus Triest vom 26. April melden in dem Befinden des Herrn Ministers v. Rudhart einen bedenklichen Rückfall, der um so unerwarteter erscheint, je zuverlässlicher man bisher nach allen Anzeichen der nahen und vollständigen Genesung des Patienten entgegensehen durfte.

Einer späteren Mittheilung aus Triest vom 27. April zufolge, ist alle Hoffnung zur Wiedergenesung des Herrn von Rudhart verschwunden, und der Kranke sollte noch an demselben Tage die letzte Delung empfangen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 1. Mai. Der seit einigen Monaten hier verweilende Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, Fürst Waradinsky, ist letzten Sonnabend Abends von einem Wagen übergefahren und dadurch so bedeutend verletzt worden, daß man nur einer sehr schwachen Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens Raum geben darf. Fürst Waradinsky, der sich die besondere Liebe in den Zirkeln Wiens zu erwerben wußte, wie sich dies jetzt durch das Zuströmen der höchsten Herrschaften nach seinem Hotel, um theilnehmend Erkundigung über sein Befinden einzuziehen, am deutlichsten ausdrückt, war eben im Begriff, Wien zu verlassen, um seinem in Deutschland erwarteten Herrn entgegenzureisen.

Die für den Fürsten Milosch von Serbien hier gegossenen 12 Stück Kanonen sind in den letzten Tagen nach Serbien abgeschickt worden. Sie dürfen als Meisterstücke der Kunst in jeder Hinsicht betrachtet werden.

Das Donau-Dampfsboot „Maria Anna“ ist gestern von seiner ersten ordentlichen Fahrt in der erstaunlich kurzen Zeit von 9 Stunden 6 Minuten von Linz zurück hier angelangt, und hat diesen Morgen bereits seine zweite Fahrt nach Linz angetreten.

Am 26. v. M. hatten wir ein starkes Gewitter,

und unweit Treßkirchen, 4 Stunden von hier, ist ein Bauer beim Ackern auf dem Felde vom Blitze getödtet worden.

— Den 2. Mai. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel bringen die bestimmte Nachricht, daß Ibrahim Pascha in Syrien die Offensive gegen die Insurgenten mit Vortheil ergriffen hat.

Briefe aus Alexandrien vom 7. d. melden, daß am 29. März die Pest daselbst ausgebrochen sei und daß seitdem täglich einige Fälle vorkamen.

I t a l i e n.

Rom den 21. April. (Allg. Ztg.) Vor einigen Tagen kam der zweite Bruder des Königs von Neapel, Prinz Franz de Paula, Graf von Trapani, in Begleitung seines Kammerherrn hier an, um in dem Collegio dei Nobili unter der Aufsicht der Väter der Gesellschaft Jesu seine Studien zu machen. Man sagt, er habe den geistlichen Stand gewählt, und sei bestimmt, wenn er einst die höheren Weihen erhalten habe, mit dem Kardinalshut beehrt zu werden. Der andere Bruder, Prinz Ludwig, Graf von Aquila, wird sich der Marine widmen, und der König soll bestimmt haben, daß er fünf volle Jahre mit Beschiffung der verschiedenen Meere zubringen soll.

Der Großherzog v. Toscana hat von Pisa aus seinen erl. Schwager, den Prinzen Johann von Sachsen, nach Rom begleitet. Die berühmte Academia della Crusca hat den Prinzen zu ihrem Mitgliede ernannt. — Der Großherzog hat seine Einwilligung zu einer Eisenbahn von Florenz nach Pisa und Livorno gegeben, doch mit der Bedingung, daß erst nach 18 Monaten damit angefangen werden soll; während dieser Zeit wird Alles, was diese Unternehmung betrifft, genau untersucht werden.

Der heutige 2587ste Jahrestag der Erbauung Roms (wie es der hiesige Kalender angiebt) wurde, wie alljährlich, durch mehrere gelehrte Gesellschaften festlich begangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. Mai. (Allg. Pr. Staatsz.) In den öffentlichen Blättern ist der Inhalt der bei dem Pfarrer Winterim zu Bilk, bei Gelegenheit einer anderweitig gegen denselben verhängten gerichtlichen Haussuchung, vorgefundenen Briefe des Kaplans Michelis, Geheim-Sekretairs des Hrn. Erzbischofs von Köln, Gegenstand der verschiedenartigsten Behauptungen geworden. Da sich die Redaction im Stande sieht, den vollständigen Text dieser von dem Verfasser bereits anerkannten Briefe mitzutheilen, so glaubt sie, den Wünschen ihrer Leser durch nachstehenden wortgetreuen Abdruck derselben entgegenzukommen: Hochwürdiger, Hochzuverehrender Herr! Die Angelegenheit von Hrn. Vater Schulden habe ich besorgt. Die Antwort auf Ihren so angenehmen Brief nächstens: Jetzt 2 Bitten. 1) Wüßten Sie mir eine kurze Charak-

teristik der Dekane unserer Diözese zu geben. a. Wie gesinnt gegen Rom. b. gegen Cälibat und omnem habitum clericalem. c. In Wissensch. — und Fähigk. — 2) Es kommt fürs Erste Alles darauf an, nach Eöln einige tüchtige Männer zu ziehen. Herr Laurent wird hoffentl. kommen, nur schade, daß in Eöln für ihn noch keine Pfarrei vacant ist. Wüßten sie einige junge in den 3 Beziehungen gute Leute zu nennen, namentlich aus Belgien. Es wäre (sed tantum inter nos) uns eine große Freude, einige Jesuiten hereinzuschmuggeln. Wüßten Sie Einige, die deutsch geläufig sprechen. Aus der Schweiz oder aus Rom würde zu auffallend sein. Sprechen Sie doch darüber ins Geheim mit P. Schulten. Sind einige ausfindig gemacht, so muß man überlegen, wie das Weitere anzufangen ist. — Wenn Sie Herrn Laurent in der Diözese kättlich kennen, so bitte-ich, schreiben Sie ein Wort an ihn, er möge das gemachte kleine Unerbieten — es ist gegenwärtig nur eine Kaplanie — (in St. Columba) — offen — annehmen. Die weitere Beförderung wird schon kommen. — Doch halten Sie diesen obstrukten Brief doch ja geheim. Mich Ihrem Gebete empfehlend verbleibe ich Ihr ergebenster Freund Eduard M. Eöln den 7. April 1837. In Eile o. a. m. D. g. Adresse: Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Winterim Dr. der Theologie, Ritter des Päpstlichen Ordens vom goldenen Sporen Wohlgebornen zu Bilk bei Düsseldorf. franco! — Hochwürdiger Herr, Hochzuverehrender Freund! Ihr sehr geehrtestes Schreiben vom 25. v. M. hat mir große Freude gemacht. Die Zeit ist reif, man muß mit Gewalt Alles ergreifen. Hören Sie, wie weit die Sache gediehen ist. Der H. E. giebt zu Allem seinen Segen; thut aber einweilen bei Allem noch die Augen zu, so daß die Unternehmung nur eine Privat-Unternehmung ist. Ich will kurz nach einander 4 J. *) in Köln, und dann einen bei Bonn unterbringen. Sie werden hier schon einen Wirkungskreis erhalten. Ich ziehe einige talentvolle Knaben ganz zu diesem Zwecke heran und zu Bonn sind mehrere der talentvollsten Theologen, die in den Orden treten wollen: mit diesen errichte ich einen Glaubensbund, und bringe sie dann mit d. hiesigen J. in Verbindung. Von Rom werden 2 J. erwartet. Die beiden Preußen zu Nivelle sind mir wohl bekannt; sie wohnen zu Münster in unserm Hause. Ich wünsche, daß fürs Erste der Jüngere, Joseph van Hamm so schnell als möglich hierhin befördert wird. Man mag ihn nur an mich adressiren: ich will das Weitere besorgen. Er kann zur Sicherheit ein ärztliches Attest mitbringen, welches ihm vorschreibt, am Rhein zu wohnen. — Zu Burscheid und Aachen tritt die Missionsgesellschaft schon ins Leben: hier hält es schwerer, doch es kommt schon. — Nun noch Eins: Der H. Erzb. wünscht sehr, daß alle

*) Jesuiten.

Wallfahrten wieder ins Leben treten: auf eine Anfrage wegen einer feierlichen Wallfahrt, welche mehrere Tage dauern sollte, erwiderte der Herr Erzb. er gebe dazu die kirchliche Erlaubniß, nur müsse man sehen, daß die weltliche Behörde nichts dagegen habe. Ich bitte, arbeiten Sie und regen an, damit alles Abgeschafft wieder ins Leben tritt. — Den Herren zu Bonn ist v. Ministerium verboten 1) den Namen des Hermes zu nennen, 2) irgend eine seiner Schriften, namentlich die philos. und posit. Einl. zu gebrauchen, 3) eine seiner Doktrinen vorzutragen, 4) dem Hilgers ist das Colleg. über Dogm. verboten. Wer nicht unterschrieb, war suspendirt. Alle haben unterschrieben! Dem Reber und Lenzen hat der H. Erzb. alle Collegien untersagt. Was den einliegenden Brief betrifft, so hätte ich gern eine vollständige Angabe der ganzen Sachelage in Bonn beigefügt, wenn die Zeit es nur irgend erlaubt hätte und wenn ich nicht v. Denkert **) denselben Antrag hätte. Auf das in dieser Zeitschrift zu Erscheinende bitte ich den Herren hinzuweisen. Mit aller Verehrung Ihr ergebenster E. M. E. den 2. Mai 1837. o. a. m. D. g. Adresse: Sr. Hochwürden dem Herrn Dr. Winterim, Pastor zu Bilk, Ritter des Päpstl. Ordens v. goldenen Sporen Wohlgebornen Bilk bei Düsseldorf. Der Sicherheit wegen nicht frei. Thun Sie es ebenso. — Hochwürdiger! Hochzuverehrender Herr! Die gute Wendung der Wallfahrtsangelegenheit macht mir erstaunliche Freude: wie gerne ging ich selbst einmal mit nach Keular, wenn nur meine Geschäfte es erlauben. Zu Bonn und Eöln will ich schon dasselbe zu Stande bringen. Sorgen Sie wo möglich für Aachen: man geht schon damit um, aber ich befürchte, daß man die Sache mit der Regierung unrecht angreift, und dann ist Alles verloren. In all der Drangsal, die wir leiden, habe ich doch auch manche Freude. Es giebt doch noch viele Priester, die ihrer bedrängten Mutter nicht vergessen, und die lieber Schmach und Drangsal mit ihr theilen, als daß sie von ihren Bedrängern Ehren annehmen. Der H. Peters wird einer Inquisition unterworfen: auch der brave Oberpfarrer v. Bonn ist verklagt. Femehr, desto besser. — Die Theses sind auch zu München sehr gut angenommen, der Bischof v. Eichstedt, Graf Reischach hat sie sehr gelobt. — Die Landtagsgeschichte ist vortrefflich, und kommt gerade zu rechter Zeit. — Ich bitte Sie, den Herrn von Sudenau zu ersuchen, den Artikel aus Köln, in der Allgemeinen Zeitung, Beilage No. 164. — womit Sie sicher auch zufrieden seyn werden, sogleich unverändert in der Hildesheimer und Hannoverschen Zeitung einzurücken zu lassen, indem derselbe, als aus sicherer Quelle kommend, zuverlässig ist. Sie glauben gar nicht, ein wie großes Gewicht zu Berlin

**) Dem Herausgeber des zu Würzburg erscheinenden Religions- und Kirchen-Freundes für Katholiken.

Zeitungs-Artikel haben. Es wäre sehr gut, wenn Sie es übernahmen, dem „Katholik“ etwas mehr Nahrung zu geben. Es knüpft sich nämlich an die hermefische Frage unmittelbar eine zweite ebenso wichtige Frage unmittelbar an „über das Verhältnis v. Kirche u. Staat“ und da müßte dann besonders hervorgehoben werden, wie jede Beschränkung und Hemmung der Kirchenautorität, die Auflösung des Bandes des Gehorsams gegen Bischöfe und den Papst, die Grundfesten des Staats untergraben muß: das ist ein argumentum ad hominem. Daß der E.....g in Berlin von jeher unter dem Scheine eines guten Katholiken die Pest für unsere Kirchenfreiheit gewesen ist, ist hier wohl bekannt. Aber er getraut sich hier auch nicht. — Was Ihren Herrn Kaplan, den ich freundlich zu grüßen bitte, betrifft, so will der H. Erzb. ihm gerne eine Pfarre geben, obschon es ihm höchst unangenehm ist, einen guten Priester von der rechten Rheinseite wegzunehmen. Der gute Fortgang der Missionsfachen freut mich; gewiß es wird glücken, durch ganz Rheinland, in Westphalen die Gesellschaft auszubreiten. In Siegen ist sie auch bereits im Gange. Ich erwarte mit jedem Tage 2000 Missionszetteln: es wird hier in Köln gut gehen. Doch darüber mündlich. Oremus pro matre nostra dilectissima pressa. Ihr getreuer E. M. Köln den 15. Juni 1837. o. a. m. D. g. Adresse: An den Herrn Pfarrer Winterim, Dr. Theologiae, Ritter des Päpstlichen Ordens vom goldenen Sporen Hochwürden zu Bilk bei Düsseldorf.

Die Stadt Singapore hat in der letzten Zeit wieder zwei Beispiele von dem sogenannten Muck der Malaien erlebt, bekanntlich eine Art von Verferkewuth, in welcher sie, mit einem Dolche bewaffnet, durch die Straßen laufen und ohne alle Rücksicht morden, was ihnen entgegenkommt; der eine derselben hatte gegen zehn Menschen mit seinem Dolche getroffen, ehe es gelang, ihn zu entwaffnen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 13. Mai: Die Zauberflöte; große Oper in 4 Akten von Schikaneder, Musik von Mozart. — (Castrolle — Pamina: Madame Wohlmann-Kreisner, Kaiserlich Russische Hof-sängerin.)

Konzert

zum Besten der in der Gegend von Glogau durch Uberschwemmung Verunglückten. Zu dem erwähnten wohlthätigen Zwecke wird der hiesige Gesang-Verein am 12. d. M. Nachmittags um 4 Uhr in der hierzu verstatteten Garnison-Kirche das Oratorium „die Schöpfung“ von Haydn aufführen. — Billets zu dem Preise von 10 Egr. sind in der Buchhandlung von E. S. Mittler zu haben.

Posen den 4. Mai 1838.

Bekanntmachung,

die Veränderungen der Arznei-Taxe pro 1838 betreffend. Das Seitens des Königl. Ministerii der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ergangene Publikandum, wegen der Veränderungen der Arznei-Taxe für das Jahr 1838, bringen wir nachstehend zur allgemeinen Kenntniß:

„Die von der damit beauftragten Spezial-Commission für das Jahr 1838 ausgearbeitete und von dem unterzeichneten Ministerium genehmigte Arznei-Taxe, tritt mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Es haben sich daher von dem genannten Termine ab die Apotheker des Königl. Preussischen Staats, bei Vermeidung der im Medizinal-Edikte vom 27. September 1725 festgesetzten Strafe von Fünf und Zwanzig Thalern, nach dieser Arznei-Taxe überall genau zu richten, die dabei beteiligten Behörden aber auf deren Befolgung mit pflichtmäßiger Strenge zu wachen. Berlin den 10. April 1838.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Altenstein.

und verbinden damit die Anzeige, daß Exemplare der genannten Arznei-Taxen, das Stück für 10 Silbergroschen, in unserer Registratur, so wie bei dem Buchhändler H. Schulze in Berlin und in allen übrigen Buchhandlungen der Monarchie zu bekommen sind.

Posen den 29. April 1838.

Königliche Regierung; Abtheil. des Innern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesigen Bäcker und Fleischer werden ihre Waaren in dem Monate Mai c. so wie im Monat April c. feilbieten.

Posen den 6. Mai 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung,

den Frühjahrs-Wollmarkt zu Posen betreffend. Der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt findet an den Tagen vom 7ten bis 9ten Juni d. J. statt. Außer der gewöhnlichen Stadtwaage werden noch zwei Waagen:

eine auf dem Kammerei-Platze bei der Frohnfeste und eine in der Dominikanerstraße bei der Kirche, in Thätigkeit treten und an den Tagen des lebhaftesten Verkehrs von Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet seyn. Das Ab- und Aufladen der Säcke wird von ordentlichen, bei den Waagen angestellten Arbeitsleuten unentgeltlich besorgt und nur das tarifmäßige Waagegeld bezahlt.

Um die im Freien lagernde Wolle gegen die Vornässe zu schützen, wird der alte Markt und die zunächst belegenen Straßen mit Kreuzholz-Lagerm

bestreckt werden, für deren Benutzung eine billige Miete vergütigt wird. Anweisungen zu Stellen auf den Kreuzholzlager werden im alten Waage-Gebäude gegen Erlegung des tarifmäßigen Betrages ausgegeben. Latten zur Errichtung von Zelten werden unentgeltlich von den Waagemeistern verabfolgt und überhaupt alle Anordnungen getroffen werden, welche zur Förderung des Geschäftes und zur Bequemlichkeit des Publikums gereichen können.

Posen den 7. Mai 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Landgerichts-Rathe Wolff ist die Notariats-Praxis im Bezirke des unterzeichneten Ober-Landesgerichts, mit Anweisung seines Wohnorts in Frauastadt, gestattet, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, am 5. Mai 1838.

Königl. Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Ruffocin im Kreise Schrimm, abgeschätzt auf 32,963 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19ten Juli 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger:

- 1) die Gebrüder Kawer, Ignaz und Maximilian v. Koszutski, modo deren Erben,
- 2) die Johanna geborne von Korytowska, Ehefrau des Karl von Krzyzanowski, modo deren Erben,
- 3) die Eheleute Stanislaus und Rosa Wenda, modo deren Erben,
- 4) der Justiz-Commissions-Rath von Jonemann, modo dessen Erben,
- 5) Felix von Topinski, modo dessen Erben,
- 6) der Gutspäcker Joseph Molinski,
- 7) der Kaufmann Verlach, modo dessen Erben,
- 8) der Kaufmann Paul Reissiger, modo dessen Erben,
- 9) die Handlung Horn und Freudenreich,
- 10) Adalbert v. Lutowski, modo dessen Erben,
- 11) die Paul Miaszkowski'schen Erben,
- 12) die Erben des Regierungs-Rassirers Ignaz Jarosch,
- 13) die Erben des Ludwig von Zychlinski zu Gosluzyn,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 29. November 1837.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Bagrowieschen Kreise belegene, gericht-

lich auf 17,285 Rthlr. 24 Sgr. abgeschätzte adeliche Gut Morakowo, soll

am 25ten Juli 1838 Vormittags um 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Bagrowieschen Kreise belegene, gerichtlich auf 16,348 Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte adeliche Gut Rybowo, soll

am 24sten Juli 1838 Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger:

- a) die Erben der am 5ten November 1806 verstorbenen Antonina, gebornen von Gembarth, verehelichten Joseph von Ulatowska,
- b) die Erben des am 14ten April 1808 verstorbenen Stanislaus von Ulatowski,
- c) die Erben der am 30sten März 1791 verstorbenen Euprosine, gebornen von Ulatowska, zuerst verehelichten Martin von Mostowska, nachmals verehelichten Joseph von Budziszewska oder Budziszewska,
- d) die Erben der am 27sten Februar 1832 verstorbenen Josephata, gebornen von Ulatowska, verehel. Ludwig von Szypowska,
- e) die Marianna, geborne von Ulatowska, verehelichte von Wierzbinska, modo deren Erben,
- f) die Erben der am 17ten December 1808 verstorbenen Katharina, gebornen von Ulatowska, verehelichten Johann von Wierzbicka,
- g) die Geschwister Sophia, Cunigunde von Ulatowska, und die Erben der am 3ten September 1811 verstorbenen Domicella von Ulatowska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten königlichen Landes- und Stadtgerichts werden sämtliche unbekanntes Erben des am 18ten December 1830 in Bruniszewice verstorbenen Probstes Stanislaus Gruszczyński, namentlich auch ein gewisser Wawrzyn Gruszczyński, und die verwittwete Catharina Piatkowska, welche nach einer zu den Akten gekommenen unbescheinigten Notiz Geschwister des Erblassers seyn sollen, nicht minder die unbekanntes Erben des am 10ten Mai 1830

zu Pleschen verstorbenen Probstes Miaskowski werden hierdurch aufgefodert, vor oder spätestens in dem auf

den 31sten December

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Kühnemann in unserem Gerichts-Lokale angeordneten Termin zu erscheinen, sich als Erben oder Erbnehmer zu legitimiren, ihre Erbesansprüche nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Probst Gruszczyński und Anton Miaskowski werden ausgeschlossen, derselbe den sich etwa meldenden, gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabsfolgt werden, und die nach erfolgter Präclusion sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben für schuldig erachtet werden sollen, alle Handlungen und Dispositionen der ersteren anzuerkennen und zu übernehmen, auch nicht berechtigt seyn sollen, Rechnungslegung und Ersatz zu fordern, sondern sich lediglich mit dem begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn sollte. Sollte sich bis zu, oder in dem genannten Termin kein legitimirter Erbe melden, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem königlichen Fiscus zugesprochen werden.

Pleschen den 25. November 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capitain F. P. Saag, wird am 3. Mai seine Fahrten zwischen Stettin und Copenhagen beginnen, an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Copenhagen abgehen.

Die Preise und Frachtbedingungen bleiben dieselben als im vorigen Jahre, nämlich 12 Rthl. à Per-

son des ersten Platzes, 8 Rthl. à Person des zweiten und 26 Sgr. à Ctr. oder 2½ Kubikfuß Fracht. Stettin den 20. April 1838.

A. Lemonius.

Der besondern Gewandtheit und äußerst verständigen Umsicht des Hrn. Pol.-Commiff. Valentin ist es gelungen, mich ganz kürzlich in Wiederbesitz einer mir entwendeten Geldsumme von 1000 Rthl. zu bringen. Ich erachte es für meine Pflicht, ihm hierdurch öffentlich zu danken, da seine Bescheidenheit jede andere Erkenntlichkeitsbezeugung ablehnte.

R. Segall.

Sonnabend den 12. Mai: Grüne Aale, Brat-Kartoffeln und Lanzbergnügen, wozu ergebenst einladet: Pillardi, Neue Gärten No. 7.

Getreide- Marktpreise von Posen, den 9. Mai 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen	1	7	6	1	10	—
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	22	—	—	24	—
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	6	—	23	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	22	6	5	25	—
Espiritus, die Tonne .	16	—	—	17	—	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 13ten Mai 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 4. bis 10. Mai 1838 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	6	4	3	4	2	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	3	2	2	—	—	
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	6	1	1	—	2	
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	3	3	1	2	—	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Kottusch	= Prof. Mzog und = Vic. Borowicz	3	4	1	1	2	
Bernhardiner = Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	6	4	1	1	3	
Franzisl. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. Alsolinski	= Mansf. Grandke	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Prior Scholz	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwesl.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	27	18	8	11	9